REGION BASEL

WWF | Dornacherstrasse 192 | 4053 Basel | Telefon 061 272 08 03
Mail: info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch | Web: www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch

Mehr Natur- und Umweltschutz ins Basler Rathaus.

DONGGA BS

WWF-NAMENLISTE: GROSS- UND REGIERUNGSRATSWAHLEN BASEL-STADT

Am 28. Oktober werden im Kanton Basel-Stadt Regierung und Parlament neu gewählt. Dies ist Grund für den WWF Region Basel, die Kandidierenden nach ihrer Haltung zu ökologischen Fragen zu befragen. 130 Kandidierende für den Grossrat und fünf für den Regierungsrat haben unseren Fragebogen ausgefüllt.

Der WWF ist ein parteipolitisch neutraler Verband. In sachpolitischen Fragen nimmt er Stellung für Natur und Umwelt. Der WWF Region Basel hat den Kandidatinnen und Kandidaten für die baselstädtischen Regierungs- und Grossratswahlen über die Parteisekretariate acht Fragen zu ökologischen Themen zugestellt. Angeschrieben wurden die im Grossen Rat vertretenen Parteien. Nachfolgend finden Sie die Namenliste mit den Personen, die geantwortet und mindestens fünf Fragen zustimmend beantwortet haben. Die Angaben beruhen auf «Selbstdeklaration». Die Aufnahme in die Namenliste bedeutet keine Wahlempfehlung durch den WWF.

Anmerkungen der Befragten werden aus Platzgründen nicht im Heft, sondern auf der Website www.wwf-bs.ch publiziert. Hier findet sich auch die aktualisierte Namenliste.

Als Wähler und Wählerin können Sie auf der Grossratsliste Namen streichen, Namen von anderen Listen einfügen und einzelne Person bis zu dreimal aufführen.

Sie haben viele Möglichkeiten, mit dem Wahlzettel die Umweltpolitik zu beeinflussen.

DIE FRAGEN

1. *Abschaltung des AKW Fessenheim und der drei ältesten Atomreaktoren*
Befürworten Sie eine rasche Stilllegung des AKW Fessenheim und der drei ältesten Atomreaktoren der Schweiz, Mühleberg, Beznau I und II?

2. *Stromversorger zur Energieeffizienz verpflichten*
Sollen die Elektrizitätsversorgungsunternehmen verpflichtet werden, die effiziente Energienutzung zu fördern?

3. *Ökologische Steuerreform*
Soll die Schweiz eine ökologische Steuerreform vornehmen, also bestehende Steuern abschaffen und dafür Ressourcen- und Umweltverbrauch besteuern?

4. *Kein Ausbau der Autobahn*
Die Kapazität der Autobahn in Basel-Stadt soll ausgebaut werden. Unterstützen Sie die Bestrebungen, die sich dagegen wenden?

5. *«Wiese-Initiative» umsetzen*
Die «Wiese-Initiative» wurde 2006 vom Volk angenommen und verlangt «gesetzgeberischen» Schutz der Wiese-Ebene für Natur und Erholung. Unterstützen Sie es, dass das Gebiet der Langen Erlen als Spezialzone für Natur und Erholung gesichert wird?

6. *Naturschutz*
Bis heute gibt es in Basel-Stadt nur drei geschützte Naturobjekte. Befürworten Sie es, dass die Regierung zügig die wichtigsten Naturgebiete – auch im Wald – unter kantonalen Schutz stellt?

7. *Ein Weg für Fische*
Befürworten Sie, dass sich der Kanton dafür einsetzt (u.a. bei den IWB), dass an der Wiese das Fischhindernis «Schliesse» rasch beseitigt und dass das Kraftwerk Birsfelden für die Durchwanderbarkeit für Fische aufgerüstet wird?

8. *Gentech-Moratorium verlängern*
Das Schweizer Moratorium «für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft» ist bis 2013 in Kraft. Befürworten Sie die Verlängerung des Moratoriums?
Zudem wurde nach dem persönlichen ökologischen Engagement gefragt.

Ja
keine Angabe, keine Meinung
Nein

NAMENLISTE REGIERUNGS- UND GROSSRATSWAHLEN

		1	2	3	4	5	6	7	8	Engagement
Kandidierende für den Regierungsrat										
Guy Morin	GP									Ökol. Engagement im pers. u. berufl. Umfeld
Emmanuel Ullmann	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Christoph Brutschin	SP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Eva Herzog	SP									Ökol. Engagement im pers. u. berufl. Umfeld
Hans-Peter Wessels	SP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Kandidierende für den Grossen Rat										
Grossbasel West										
Patrick Vögelin	AL									(AL: Armutsliste)
Sibyl Anwander	CVP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Adriaan Blaauboer	CVP									
Daniel Reicke	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Helen Schai-Zigerlig	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Andrea Strahm	CVP									
Roger Frauchiger	EVP									
Florian Glaser	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Brigitte Gysin	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Christoph Mayer	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Jürg Plattner	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Richard Widmer	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Christoph Wydler	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Oliver Bolliger	GB									
Philippe Bovet	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Benedikt Christ	GB									Zivildienstleistender im Naturschutz
Christoph Ditzler	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Raphael Fuhrer	GB									Vorstand VCS beider Basel
Brigitta Gerber	GB									
Anita Lachenmeier	GB									Copräsidentin VCS beider Basel
Eveline Rommerskirchen	GB									Vizepräsidentin WWF beider Basel
Stefan Rommerskirchen	GB									Ökol. Engagement im pers. u. berufl. Umfeld
Hansueli Scheidegger	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Poonsap Stähelin	GB									
Evelyn Stucki	GB									Ökol. Engagement im pers. u. berufl. Umfeld

Andreas Tereh	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Urs Thrier	GB									
Martina Bernasconi	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld.
Emmanuel Ullmann	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
David Wüest-Rudin	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
François Bocherens	LDP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Pia Grüninger	LDP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Benjamin Grob	LDP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Suzanne Hollenstein-Bergamin	LDP									
Philip Karger	LDP									
Patrik Aellig	SP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Nicolas Baudet	SP									
Andrea Bollinger	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Leonhard Burckhardt	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Christian Götz	SP									
Brigitte Heilbronner	SP									
Peter Jossi	SP									Vorstand NWA-Schweiz, ökol. Engagement im pers. u. berufl. Umfeld
Nicole Kuster	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Irene Luethi-Brüderlin	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Steffi Luethi-Brüderlin	SP									Vorstand NWA und Allianz Deponie Muttenz
Claudio Marti	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Franziska Matter	SP									Vorstand FFU, Urbane Gärtnerin als Kustodin u. Lehrbeauftragte
Jürg Meyer	SP									
Daniel Ordás	SP									
Greta Schindler	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Michela Seggiani	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Jörg Vitelli	SP									
Esther Wüthrich	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Grossbasel Ost		1	2	3	4	5	6	7	8	
Oswald Inglin	CVP									Vorstand NWA
Beatrice Isler	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Marie-Thérèse Jeker-Indermühle										
Sibylle Oser	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Claude Wyler	CVP									Vorstand WWF Region Basel
Regine Gysin	EVP									

Christoph Hochuli	EVP									
Benedikt Mattmüller	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Patrizia Bernasconi	GB									Vorstand VCS Schweiz
Regula Hofer	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Daniel Küry	GB									Präsident Gewässerschutz Nordwestschweiz
Monica Staehelin	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Eva Strub	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Fabiano Thaler	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Oliver Thommen	GB									
Véronique Vernier	GB									
Michael Wüthrich	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Dieter Burkhard	GLP									Vorstand WWF Region Basel
Hans Rudolf Hecht	GLP									
Nadine Lienhard	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Dieter Werthemann	GLP									
Dorothee Widmer	GLP									
Sibylle Benz	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Michael Fahlbusch	SP									
Reto Häner	SP									
Lisa Mathys	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Otto Schmid	SP									
Oliver Wolf	SP									
Kleinbasel		1	2	3	4	5	6	7	8	
Felix Labhart	CVP									
Silvia Rietschi	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Stefan Wehrle	CVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Katharina Baumberger	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Guido Fretz	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Anja Fritz	EVP									
Urs Joerg	EVP									
Ernst Meier	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Andreas Stricker	EVP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Mirjam Ballmer	GB									Projektleiterin Pro Natura
Renate Ellenbroek	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Harald Friedl	GB									Vorstand der Allianz Deponien Muttenz
Michelle Lachenmeier	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Marianne Meyer	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Heidi Mück	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Jost Müller Vernier	GB									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Urs Müller-Walz	GB									
Bernadette Stirnimann-Schildknecht	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Christian Vontobel	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Peter Würmli	GB									
Tonja Zürcher	GB									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
André Erismann	GLP									
Karl Linder	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Bülent Pekerman	GLP									
Fabia Spiess	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Roland Fink	LDP									
Mario Zerbini	LDP									Aktiv im Fischereiverband
Mario A. Cavallaro	SP									
Martin Lüchinger	SP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Florian Mathys	SP									Vorstand VCS beider Basel, ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Georg Mattmüller	SP									
Claudio Miozzari	SP									
Pascal Pfister	SP									
Christine Rüegsegger	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Sabine Suter	SP									
Reto Weibel	SP									
Kerstin Wenk	SP									
Sarah Wyss	SP									

Riehen		1	2	3	4	5	6	7	8	
Thomas Grossenbacher	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Marianne Hazenkamp	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld, Naturschutzgruppe Riehen
Alba Mascarin	GB									
Thomas Mühlemann	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Stefan Ryser	GB									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Katja Christ-Rudin	GLP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Andreas Sturm	GLP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
David Atwood	SP									
Martin Leschhorn Strebel	SP									Ökol. Engagement im berufl. Umfeld
Roland Lötscher	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld
Regina Rahmen	SP									Ökol. Verhalten im pers. Umfeld

Stand: 25. August 2012

VIER PERSONEN AUS DEM WWF REGION BASEL KANDIDIEREN FÜR DEN GROSSEN RAT.

Eveline Rommerskirchen
Wahlkreis Grossbasel West, Grüne Partei
Vizepräsidium WWF Region Basel
Biologin, Grossrätin Grüne, Eurodistricträtin, Vorstand Stadtteilsekretariat Basel-West

Claude Wyler
Wahlkreis Grossbasel Ost, CVP
Vorstand WWF Region Basel
Architekt/dipl. Ing. Raumplaner, Lehrer. Vorstand CVP Basel-Stadt, Vorstand Pro Velo beider Basel, Präsident Verkehrskommission der NQV Basel, Vizepräsident Neutraler Quartierverein Gundeldingen

Dieter Burkhard
Wahlkreis Grossbasel Ost, Grünliberale Partei
Vorstand WWF Region Basel
Produktionsleiter Naturkosmetik Weleda AG, Vater von drei Kindern

Jost Müller Vernier
Wahlkreis Kleinbasel, Grüne Partei
Geschäftsführer WWF Region Basel
Mitglied RISKO BS; Natur- und Landschaftsschutzkommission BS. Früherer Geschäftsführer der schweizerischen Gesellschaft für biologischen Landbau und Teilhaber einer Umweltberatungsfirma

DER FROSCHKÖNIG

Der Basler Biologe Heinz Durrer hat sich wie kein Zweiter um den Schutz der Amphibien in der Region verdient gemacht. Nicht weniger als zwanzig Weiher und Biotope hat er rund um Basel geschaffen.

GERTRUD FREI

Petite Camargue Alsacienne

Bei diesem Lehrer wäre man gerne zur Schule gegangen. Verpasst: Heinz Durrer, Gymnasiallehrer und ausserordentlicher Professor an der Uni Basel, ist seit elf Jahren pensioniert.

Aber aktiv ist Heinz Durrer noch immer. Er kümmert sich um mehrere der zwanzig Biotope, die er in der Region Basel geschaffen hat. Er arbeitet mit im Trägerverein «Pro Petite Camargue Alsacienne Schweiz» und ist Beisitzer im Leitungsgremium dieses einmaligen Naturschutzgebietes im nahen Elsass.

Belebender Lehrer

Wenn Heinz Durrer erzählt, von der vielen Forschungs-, Aufbau- und Überzeugungsarbeit, die er für den Naturschutz geleistet hat, dann spürt man den Lehrer in ihm. Aber was für einen Lehrer! Seine Begeisterung für die Biologie – die Lehre vom Leben – ist so ansteckend wie das Leben selber. Durrer wirkt nicht belehrend, sondern belebend.

Dabei ist er ein Pragmatiker, kein Schwärmer. Es geht ihm darum, Lebensräume zu schaffen und sie zu beleben. Und zwar nicht irgendwo abgelegen und versteckt, sondern da, wo dieses Leben früher heimisch war, in der nahen Umgebung von Basel: «Das Sundgauer Hügelland war früher eine richtige Weiherlandschaft, in jeder Senke blieb das Wasser stehen.» Zudem sollen die Lebensräume begehbar sein, die Menschen sollen die Natur kennen und vielleicht lieben lernen. Dann setzen sie sich auch eher für deren Schutz ein.

Die Naturschützer der Sechziger- bis Achtzigerjahre tendierten dazu, man solle der Natur einen Platz einräumen, die schützenden Hände darüberhalten – «den Menschen mit fünffachem Stacheldraht aussperren», wie Durrer anmerkt – und warten, bis sich die Natur den Raum zurückerobert. *«Laissez faire la nature!»*

Schützen genügt nicht

Das genügt eben nicht, weiss Durrer aus Erfahrung: *«Protéger ne suffit pas, il faut gérer.»* Man muss hegen und pflegen.

Denn wir haben überall die Natur ihrer Dynamik beraubt. Früher floss der Rhein breit daher, bei jeder Schneeschmelze staute er sich auf. Überschwemmen, erodieren, sedimentieren: eine grosse Dynamik. Wir leben heute in einer Kulturlandschaft, schon lange nicht mehr in einer Naturlandschaft!

Ohne die Biotope Herzogenmatt, Bammertsgraben und Kuegraben gäbe es heute in Binningen und Oberwil keinen Frosch mehr. Und tatsächlich war der Laubfrosch in der Region Basel praktisch ausgestorben, als Heinz Durrer Mitte der Sechzigerjahre mit dem Bau von Biotopen begann.

«Da könnten Sie in der Ziegelei bauen, was Sie wollen: Es käme nichts. Aber weil es diese Reservate gibt und ich entlang des Weiherbaches bereits Vernetzungsbiotöpchen gebaut habe, ‹Trittsteinbiotope›, deshalb können diese Tiere wieder einwandern.»

Betonweiher?!

Durrer, auch schon als «Professor mit der Schaufel in der Hand» apostrophiert, liess öfter sogar Bagger auffahren, der Untergrund für die Weiher wurde betoniert – Beton in der Natur, fast schon ein Sakrileg!

«Wenn ich gezwungen bin, die Natur an ein und demselben Ort zu erhalten, muss ich so bauen, dass ich sie pflegen kann. Naturweiher aber lassen sich nicht pflegen. Ich habe am Anfang alle Weiher mit Lehm gebaut – diese Biotope sind mir unter der Hand weggestorben.

Jeder Weiher, der über keine eigene Dynamik verfügt, verliere in zehn bis höchstens zwanzig Jahren seinen naturschützerischen Wert. Die Weiher wachsen von den Rändern her zu. Das Pflanzenmaterial stirbt jährlich einmal ab und lagert sich am Grund als Faulschlamm an. Wenn der Sauerstoff aufgebraucht ist, entsteht am Grund eine anaerobe Zone: Der Weiher kippt, unten stirbt alles ab.

Eisweiher Riehen

Die «Mutter aller Reservate» um Basel ist der Eisweiher in Riehen, eingerichtet 1965. Von dort stammen alle Pflanzen und viele Tiere, mit denen die

In einer Porträtreihe stellt der WWF Region Basel Menschen vor, die sich speziell für Natur und Umwelt eingesetzt haben.
Bisherige Porträts: Hansjürg Weder, Martin Furter, Jonas Rosenmund, Martin Forter, Jacqueline Halder.

MARKUS BÄR

Lebensräume schaffen, beleben und pflegen: HEINZ DURRER

übrigen Weiher belebt wurden. «Das ist immer noch eine Erfolgsgeschichte: Letztes Jahr tauchte dort die Schlingnatter auf, die sonst kaum mehr vorkommt.»

Von den IWB erhielt Durrer die Auflage, die Weiher grundwasserdicht zu machen, die Behörden fürchteten um die Qualität des Trinkwassers. «So habe ich gelernt, Betonweiher zu bauen.»

Durrers Idee war, jeweils etwa die Hälfte der Schutzgebiete mit Fusswegen zu erschliessen. «Gut, vielleicht wurden es da oder dort etwas zu viele Weglein, das gebe ich zu. Aber unser Konzept des Naturschutzes ohne Aussperrung des Menschen hat funktioniert.» Sechs der zwanzig Weiher sind heute Amphibienlaichplätze von nationaler Bedeutung: der Eisweiher, das Autäli und die Wiesenmatten in Riehen, der Bammertsgraben in Bottmingen, die Herzogenmatt in Binningen und die ehemalige Ziegelei in Allschwil.

Unerwünschte Untermieter

«Von Zeit zu Zeit müssen wir die Weiher fischfrei machen. Vor Kurzem legten wir den Herzogenmattweiher trocken. Der Grund sah aus wie eine silberne Fläche: Tausende und Tausende von Blaubandbärblingen lagen da, eine neue Art, die ich noch nie gesehen hatte. Dieser Bärbling kommt aus China, er wird in Rumänien als Futterfisch für die Zanderzucht eingesetzt. Vermutlich über den Tierhandel und dann über die Flusssysteme verbreitet sich der Blaubandbärbling überall.»

Es hatte auch einen Karpfen, etwa fünfzig Schleien und zwei Hechte im Weiher, es gibt schon auch einen natürlichen Eintrag. Und dann gibt es noch jene «Tierliebhaber», die ihre Zierfische oder die von Fünfliber- zu Kuchenblechgrösse angewachsenen amerikanischen Rotwangenschildkröten in den Weihern aussetzen.

«Wenn wir die Weiher nicht periodisch fischfrei machen, dient der Laich der Frösche, der Molche und so weiter lediglich als Fischfutter.»

Schottische Rasenmäher

Eine Idee des umtriebigen Professors ist auch der Einsatz schottischer Hochlandrinder in Naturschutzgebieten, zum ersten Mal eingeführt 1990 in der Petite Camargue Alsacienne. Die «Schotten», wie Durrer die zottigen Rinder nennt, dienen nicht nur als «natürliche Rasenmäher», sie haben auch die Aufgabe, Biomasse umzusetzen. Pro Jahr fällt das 16-fache Eigengewicht der Kuh in Form von Mist an. Und im ausgeschiedenen Kuhdung entsteht jährlich ungefähr das Eigengewicht der Kuh in Form von Insekten und anderem Kleingetier. «Das ist die Nahrungsgrundlage für unsere Vögel. Wir müssen die grossen Pflanzenfresser ersetzen». Die Elche, Wisente und grossen Hirsche, die vor Urzeiten den Sundgau durchstreiften, sind ja längst verschwunden.

Dieser ganzheitliche Ansatz – vom Kuhmist bis zum Gesang der Nachtigall – zeichnet Heinz Durrer aus. «Das ganzheitliche Denken haben wir beim Portmann gelernt», erklärt Durrer. Er schätzt sich glücklich, dass er beim grossen Basler Biologen und Naturphilosophen Adolf Portmann (1897–1982) doktorieren durfte.

Schüler, Gemeinden und Konzerne eingespannt

Mit Schülern, Studentinnen, Zivilschützern und wissenschaftlichen Mitarbeitenden hat Durrer von 1965 bis zur Jahrtausendwende zwanzig Biotope rund um Basel gebaut und besiedelt. Wer waren seine wichtigsten Bündnispartner? «Die Gemeinden», sagt er ohne zu zögern.

Keine Berührungsängste hat Durrer auch, wenn sich die Möglichkeit bietet, Gelder grosser Unternehmen in den Naturschutz zu leiten. So ermöglichte der Rheinfonds, den die Sandoz nach der Brandkatastrohe in Schweizerhalle von 1986 eingerichtet hatte, die Vergrösserung des Schutzgebietes Petite Camargue.

Wie sieht Heinz Durrer die Lage in der Region Basel für die Amphibien? «Es sieht böse aus», seufzt er. «Es gibt einen generellen Rückgang. Die Gelbbauchunke ist praktisch vom Aussterben bedroht, auch die Kreuzkröte könnte bald verschwinden.» Das Grundproblem sei die Fraktionierung der Lebensräume durch Zersiedelung, Strassen- und Autobahnbau. Die Täler sind nicht mehr durchlässig. «Dabei gäbe es die Lösungen: Man muss grüne Brücken und Unterführungen für die Amphibien einrichten. Und die bestehenden Biotope möglichst gut miteinander vernetzen.»

MARKUS BÄR

MIT HEINZ DURRER IN DIE PETITE CAMARGUE ALSACIENNE

Das Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne feiert das dreissigjährige Jubiläum. Professor Heinz Durrer, der seit vielen Jahren Mitglied im Schweizer Unterstützungsverein ist und der eine der Uni Basel angegliederte Forschungsstation mit aufgebaut hat, bietet eine Führung im für die Region einmaligen Naturgebiet an.

Datum: Donnerstag, 27. September
Zeit: 18.00, Dauer ca. 2 Stunden
Ort: Treffpunkt Parking du stade, beim Stadion, 3 Min. ab Haltestelle Distribus Nr. 4
Anfahrt: Mit dem Distribus Nr. 4 von Basel Schifflände bis zur Haltestelle «Saint-Louis Neuweg, Petite Camargue Alsacienne». Abfahrten: 17.10 und 17.25. Bitte melden Sie sich bis zum 20. September an (061 272 08 03), wenn Sie mit dem Bus kommen, damit wir die Rückfahrt organisieren können.
Mit dem Velo von Basel über die Grenze nach Huningue; dort folgt man dem Canal de Huningue.
Mitnehmen: Feldstecher, Schirm, wer länger bleiben will: Taschenlampe
Anmeldung: bis Mittwoch 26. September an WWF Region Basel, Tel. 061 272 08 03
Weitere Informationen:
www.petitecamarguealsacienne.com und
www.camargue.unibas.ch

KIRSCHENAKTION

THOMAS HAUG

Baselbieter Biokirschen frisch ab Baum verkauften WWF-Vorstandsmitglieder an der Freien Strasse. Hochstammbäume sind ökologisch wertvoll, und Feinschmecker schätzen die frische Frucht aus der Region. Entsprechend waren die Kirschen rasch ausverkauft. (Foto: beim Verkauf: Vorstandsmitglieder Isabel Fuchs und Bruno von Allmen)

UNTERSCHUTZ-STELLUNGEN BS

Langwierige Bestrebungen dafür, im Kanton Basel-Stadt die wichtigsten Naturgebiete im Offenland unter kantonalen Schutz zu stellen, könnten Erfolg haben. Regierungsrat Hans-Peter Wessels hat Abhilfe versprochen. Grossrätin Eveline Rommerskirchen hatte bezüglich Schutz der Amphibienlaichgebiete und der Trockenwiesen parlamentarische Anfragen eingereicht.

KINDERGRUPPEN

Anlässe der Kindergruppen:
Griene Kääfer in Basel: 22. 09., 20. 10., 24. 11., 15. 12. (Kontakt: 079 407 96 81).
Libälle in Ziefen: 23. 9., 27. 10. (Kontakt: 061 922 06 46).

BAHNANSCHLUSS FLUGHAFEN

Der WWF Region Basel kann in seiner Vernehmlassungsantwort einem Bahnanschluss des Flughafens Basel-Mülhausen nur zustimmen, falls die Flugbewegungen plafoniert und auf Pistenneubauten verzichtet wird. Er soll die Funktion eines regionalen Flughafens erfüllen. Der WWF Region Basel wendet sich auch gegen die Idee aus Anwohnerkreisen, einen Neubau des Flughafens weiter nördlich im Elsass zu prüfen. Der ökologische Schaden wäre immens.

WALDSCHUTZ

Regierungsrat Christoph Brutschin hat Erfreuliches mitgeteilt: Auch im Stadtkanton sollen nun Waldreservate planungsrechtlich gesichert werden. Bislang blieben entsprechende Bemühungen erfolgslos. Grossrat Emmanuel Ullmann hatte dazu eine Anfrage im Parlament deponiert. Der WWF Region Basel setzt sich dafür ein, dass die Stadtbasler Wälder, die zum grössten Teil der öffentlichen Hand gehören und volkswirtschaftlich kaum Bedeutung haben, vorrangig als Natur- und Erholungswälder gepflegt werden.

LANDSCHAFTSSCHUTZ NICHT FAKULTATIV

Der Kanton Baselland ist in gewissen Bereichen des Naturschutzes geradezu vorbildlich – etwa bezüglich Trockenwiesen und -weiden, wie die Parlamentsanfrage von Elisabeth Augstburger gezeigt hat (vgl. letztes Heft). Doch beim Landschaftsschutz, der auch ökologisch grosse Bedeutung hat, fehlen das rechte Gespür und das Engagement für die Sache. Der WWF Region Basel nimmt dazu im Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm, der ELBA-Planung und der Revision des kantonalen Richtplanes Stellung für den Erhalt und Schutz zusammenhängender unverbauter Gebiete. Landschaftsschutz ist weder eine nette Sache, noch eine Last und ist nicht fakultativ. Vielmehr besteht dazu eine gesetzliche Pflicht. Und intakte Landschaften sind wichtiger Teil der Standortattraktivität.

Informationen: www.wwf-bl.ch

JOST MÜLLER VERNIER

alltech Installationen AG
Sanitär Heizung
Lüftung Service

Kleinhüningerstr. 171 4057 Basel Tel. **061 639 73 73**
Holeeweg 12 4123 Allschwil Tel. **061 481 92 90**
www.alltech.ch alltech@alltech.ch

Impressum
Text: Markus Bär, Jost Müller Vernier. **Redaktion:** Jost Müller Vernier. **Fotos:** Markus Bär, Dongga BS, Gertrud Frei, Thomas Haug. **Lektorat:** Markus Bär. **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich, 13'000 Exemplare. **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch, www.wwf-bl.ch, www.wwf-bs.ch. Publikationsorgan des WWF, Region Basel. Nr. 3, September 2012. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 26. November 2012. **Anzeigen:** ediFORM, Markus Bär, Beckenstrasse 15, 4056 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inserateschluss für die Nummer 4/Dezember 2012: 29. Oktober 2012. **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch/inseratetarife.pdf

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C010121

BASEL NATÜRLICH

Das Exkursionsprogramm der Basler Naturorganisationen und -institutionen
Die Veranstaltungen sind öffentlich und meist gratis. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. www.baselnatuerlich.ch

Dienstag, 11. September, 17 – 19h
Die Kleinbasler-Rheinbermen
Leitung: Michael Zemp, Simon Leuenberger
Treffpunkt: Vor dem Café «Chez Jeannot» beim Tinguely-Museum, Nähe Haltestelle Tinguely-Museum (Bus Nr. 31, 36, 38)
Veranstalter: Stadtgärtnerei Basel

Samstag, 15. September, 14 – 17h
Lachsvorkommen und Lachsfischerei in Basel im 19. und 20. Jahrhundert
Leitung: Marion Mertens
Treffpunkt: Haltestelle Allmendstrasse (Bus Nr. 31, 38)
Veranstalter: Gewässerschutzverband Nordwestschweiz

Samstag, 20. Oktober, 14.30 – 16.30h
Kehrichtverbrennungsanlage Basel
Die KVA verbrennt jährlich rund 210'000 Tonnen Abfall und produziert daraus Strom und Fernwärme.
Leitung: Guide Linie-e
Treffpunkt: Besucherzentrum KVA, Hagenaustrasse 70, 4056 Basel, Lageplan bei Anmeldung
Anmeldung erforderlich: 061 500 18 00
Veranstalter: Energie Zukunft Schweiz

Freitag, 19. Oktober, 19.30 – 21.15h
Kinofilm:
Das Geheimnis unseres Waldes
Streifzug in den vier Jahreszeiten durch die Wälder der Schweiz. Erzählt von Bruno Ganz. Der Regisseur Heikko Böhm ist anwesend.
Leitung: Margarete Osellame-Bläsi
Eintritt frei
Treffpunkt/Ort: Gemeindehaus Riehen, Bürgersaal, Wettsteinstrasse 1, Nähe Haltestelle Riehen Dorf (Tram Nr. 6, Bus Nr. 32)
Veranstalter: Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen, Fachstelle Umwelt Gemeinde Riehen

Samstag, 20. Oktober, 14.30 – 16h
Pilze in der Umgebung von Riehen
Leitung: Thomas Brodtbeck
Treffpunkt: Riehen am Auweg bei den Autäli Weihern (Südseite)
Veranstalter: Gemeinde Riehen, Fachstelle Umwelt

Einführungskurs in die Ornithologie
Vögel hören, beobachten und erkennen

Die Ornithologische Gesellschaft Basel bietet einen Kurs für Anfänger über unsere einheimischen Vögel an. An je sechs Theorieabenden und Morgenexkursionen lernen Sie die häufigsten Vogelarten (ca. 70) bestimmen. Sie erfahren Interessantes über das Verhalten und die Lebensweisen der Vögel, über Naturschutz und Ökologie.
Kursbeginn: 6. Februar 2013
Theorie: 6. 2., 13. 3., 10. 4., 24. 4., 22. 5., 5. 6., 19 – 21.15h, Alte Universität, Rheinsprung 9, Basel. Exkursionen: 9. 2.,16. 3., 13. 4., 27. 4., 25. 5., 8. 6., ca. 7 – ca. 11h
Kosten, inklusive Unterlagen: Fr. 260
Kontakt: Kurt Bänteli, Höhenweg 45, 4102 Binningen, 061 302 27 95, k.baenteli@bluewin.ch

Atelier 111 Oekobau AG
Auf dem Wolf 41
4052 Basel
Tel. 061 331 50 70
www.atelier111.ch
Schreinerei Küchen Innenausbau Möbel
ATELIER 111 OEKOBAU

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner, Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19
4127 Birsfelden
www.bio-maler.ch
Tel./Fax 061 312 90 23
Natel 079 284 60 43
E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch

meier
holzwärkstatt
holz - bau - schreinerei
massivholzarbeiten
möbel nach mass
parkett und kork
isofloc Fachbetrieb
AURO - Naturfarben
Regionalvertretung
Benzburweg 28 Liestal
jetzt neu im Hanroareal
061 921 92 52 079 205 93 44

Schreinerei triplex
holz, metall, stein, linoleum...
Wir beraten Sie gerne.
Tel. 061 921 69 40
Besuchen Sie uns im Internet
www.triplex.ch
FSC
Verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung.
SGS-COC-1297
© 1996 Forest Stewardship Council, A.C.
stauraum
Gerberstr. 5B, Postfach, CH-4410 Liestal | info@triplex.ch

Tradition seit 111 Jahren
Jenzer
natürlich gut in:
Arlesheim • Reinach
Muttenz • Partyservice
www.goldwurst.ch

STROMEFFIZIENZ-INITIATIVE

Liebe Freundinnen und Freunde des WWF

Gegen vierzig Prozent des Stroms verpufft heute unnötig – wegen veralteter und ineffizienter Geräte oder weil Apparate laufen, ohne dass sie benötigt werden.

Der billigste Strom ist meist der gesparte – Strom sparen ist in vielen Fällen günstiger, als zusätzlichen zu produzieren.

Effizienz zahlt sich auch auf der Stromrechnung aus. Und es lohnt sich für die Schweiz: Unter dem Strich fahren wir mit einer effizienzorientierten Energienutzung wirtschaftlich deutlich günstiger als mit neuen AKWs oder klimaschädlichen Gaskraftwerken. Auch eine markante Erhöhung der Stromproduktion aus Wasser ist problematisch.

Die Eidgenössische Volksinitiative «Für eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung (Stromeffizienz-Initiative)» verlangt, dass der Stromverbrauch der Schweiz bis 2035 auf dem Niveau von 2011 stabilisiert wird. Sie schreibt keine Massnahmen vor – davon gibt es viele –, sondern definiert das Ziel.

Helfen Sie mit, die Weichen für die Energiewende zu stellen. Unterschreiben Sie den Initiativbogen. Und melden Sie sich bei uns, wenn Sie mithelfen können, damit die Unterschriften rasch zusammenkommen.

Herzlichen Dank!

JACQUELINE HALDER, PRÄSIDENTIN WWF REGION BASEL
JOST MÜLLER VERNIER, GESCHÄFTSFÜHRER WWF REGION BASEL

AZB
CH-4053 Basel
P.P./Journal

Eidgenössische Volksinitiative «Für eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung (Stromeffizienz-Initiative)»

StromEffizienz Initiative

Im Bundesblatt veröffentlicht am 28. August 2012. Ablauf der Sammelfrist: 28. Februar 2014.
Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff, folgendes Begehren:

I
Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:
Art. 89a (neu) Stromeffizienz
[1] Der Bund gibt Ziele für substanzielle Verbesserungen der Stromeffizienz vor.
[2] Bund und Kantone treffen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die zur Zielerreichung nötigen Massnahmen.
II
Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt geändert:
Art. 197 Ziff. 9 (neu)
9. Übergangsbestimmung zu Art. 89a (Stromeffizienz)
[1] Die Stromeffizienz ist bis 2035 so weit zu steigern, dass der jährliche Stromendverbrauch dannzumal das Niveau von 2011 nicht überschreitet. Der Bundesrat setzt Zwischenziele.

[2] Der Bundesrat passt die Obergrenze und die Zwischenziele an, wenn sich gegenüber dem Szenario «Neue Energiepolitik» im Bericht «Grundlagen für die Energiestrategie des Bundesrates; Frühjahr 2011. Aktualisierung der Energieperspektiven 2035 (energiewirtschaftliche Modelle)»[1] wesentliche Abweichungen ergeben bezüglich:
a. der Bevölkerungsentwicklung;
b. Stromanwendungen zum Ersatz fossiler Energieträger, soweit sie die beste verfügbare Technik nutzen.

[1] *Bundesamt für Energie (Hg.): Grundlagen für die Energiestrategie des Bundesrates; Frühjahr 2011. Aktualisierung der Energieperspektiven 2035 (energiewirtschaftliche Modelle). Bern, 25. Mai 2011. Abrufbar im Internet unter: www.bfe.admin.ch/energiestrategie2050 › Energiestrategie 2050 (Stand: 9. Juli 2012)*

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton		**PLZ**		**Politische Gemeinde**				**Kontrolle** (leer lassen)
B2	**Name** (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	**Vorname**	**Geburtsdatum** Tag	Monat	Jahr	**Wohnadresse** (Strasse und Hausnummer)	**Eigenhändige Unterschrift**	
1								
2								
3								

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachfolgenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:
Beglinger Nick, Freiestr. 106, 8032 Zürich; **Birrer-Heimo Prisca**, Felsenegg 40, 6032 Rothenburg; **Bruderer Wyss Pascale**, Rainstr. 40, 5415 Nussbaumen; **Bühlmann Cécile**, Guggistr. 17, 6005 Luzern; **Chevalley Isabelle**, Rte du Marchairuz 20, 1188 St-George; **Fluri Kurt**, Munzingerweg 8, 4500 Solothurn; **Gasche Urs,** Kornfeldweg 3, 3312 Fraubrunnen; **Gassmann Felix**, Rue du stade 28, F-68220 Leymen (politischer Wohnsitz: Zürich); **Graber Konrad**, Amlehnhalde 18, 6010 Kriens; **Grossen Jürg**, Rollstr. 24, 3714 Frutigen; **Hausammann Markus**, Hauptstr. 170, 8585 Langrickenbach; **Hildesheimer Vuillemin Gabriele,** Bergheimstr. 6, 8032 Zürich; **Ingold Maja**, Alte Römerstr. 3, 8404 Winterthur; **Jans Beat**, Florastr. 33, 4057 Basel; **Kälin Peter**, Wiletenweg 14, 3954 Leukerbad; **Luechinger Urs,** Via Boschina 15, 6963 Pregassona; **Luginbühl Werner**, Alte Gasse 70, 3704 Krattigen; **Meier Ruedi**, Bolligenstr. 14b, 3006 Bern; **Noser Ruedi**, Eggstr. 86, 8620 Wetzikon; **Peterhans Stephan**, Dorfstr. 27, 8305 Dietlikon; **Recordon Luc**, Chemin du Lussex 1, 1008 Jouxtens-Mézery; **Ringger Reto**, Im Loorain 24, 8803 Rüschlikon; **Semadeni Silva,** Bühlweg 36, 7062 Chur-Araschgen; **Schmid Walter**, Wehrlisteig 17, 8049 Zürich; **Schmid-Federer Barbara,** Dreinepperstr. 14m, 8708 Männedorf, **Stadelmann Franz X.**, Adlerweg 12, 3098 Köniz; **Von Graffenried Alec,** Nelkenweg 13, 3006 Bern.

Die Liste ist sofort, teilweise oder vollständig ausgefüllt, zurückzusenden an:
Weitere Unterschriftenlisten können bestellt werden über:
Stromeffizienz-Initiative, Postfach 4164, 2500 Biel 4. Das Initiativkomitee wird für die Stimmrechtsbescheinigung besorgt sein.
Telefon 062 824 30 00, Post: Stromeffizienz-Initiative, c/o. Dr. Pia Stebler Consulting, Frey-Herosé-Strasse 25, 5000 Aarau,
E-Mail: info@stromeffizienzinitiative.ch oder herunterladen auf www.stromeffizienzinitiative.ch.

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende ..... (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben. Ort: Datum:	Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft):	Amtsstempel: